



*"Do not leave
Without a word
You might
Never come back
And without you a whole
World would be missing"
(trans: Monique Popescu)*

Diese Worte des Schweizer Dichters Hans Gysi, bildeten zusammen mit einem Gedicht von Rainer Maria Rilke die poetische Grundlage zu "Monk", einer Uraufführung von Marius Ungureanu. Keine Musik, sondern ein Versuch, einen Geisteszustand mit Klängen zu verkörpern, nicht ein Werk, sondern ein Versuch von Selbstvergessenheit auf der Suche nach einer Wahrheit, mit der man nicht mehr rechnet. Alle diesjährigen Teilnehmer auf der Bühne. Lebendige Menschen, lebendiger Klang, Tonales und Atonales, Kakophonie (Murmeln) und Wohlklang. Ein musikalisches und szenisches Universum, das an Ligetis Klänge und Texturen oder Mauricio Kagels instrumentales Theater erinnert, alles verbindet sich miteinander Musik und Musikinstrumente mit Gesten und szenischer Handlung.

Das Werk mündete in tiefem Schweigen. Eine Stille, die anwesend war auch am Tag zuvor in Messiaens Werk. Ungureanu baute die Brücke von Messiaens "Music for the End of Time" in die Zukunft. "Geh nicht fort, ohne ein Wort." Ungureanus Grundaussage in diesem Stück, scheint mir zu sein, dies als Aufforderung zu verstehen, dass wir alle die Pflicht haben, das Schweigen über Erniedrigung, Gewalt und Unmenschlichkeit zu brechen.

Und die Stille wurde von dem rhythmischen Applaus des Publikum durchbrochen.

Ein großartiger Abschluss eines großen Jamborés.

Henrik Svane, Thisted Dagblad